

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Vorschussvereine als Volksbanken.

Im vergangenen Sommer ist ein Schriftchen des bekannten Schulze-Delitzsch erschienen, welches sicher die allgemeinste Aufmerksamkeit verdient. Es behandelt die Wirksamkeit der neuerdings mehrfach auf den Grundsatz der Solidarität ihrer Mitglieder gegründeten Creditanstalten und soll namentlich als Leitfaden für diejenigen dienen, welche auf der Solidarität der Mitglieder beruhende Anstalten zu gründen beabsichtigen und dafür Vereine gründen wollen. Nach einer kurzen Einleitung und Mittheilung der Erfolge, welche die in Eilenburg, Delitzsch und Zörbig bestehenden Vorschussvereine bis jetzt erzielt haben, geht daher der Verfasser zur Darstellung der hauptsächlich bei Gründung und Verwaltung der Vorschusskassen in Betracht zu nehmenden Punkte über und führt Mitgliedschaft, Betriebsfonds, Höhe der Vorschüsse, Fristen und Sicherheit, Verzinsung, Dividende und Guthaben, Reservefonds, Verwaltung, Kassenwesen (Buchführung), Besoldung und Cauttionen der Beamten, sowie endlich Verfolgung säumiger Schuldner durch Klageanstellung weiter aus, auch hat er dem Schriftchen die Statuten des delitzscher und des eilenburger Vorschussvereins sowie Formulare verschiedener bei diesen Anstalten vorkommender Schriften und Rechnungen beigelegt. Es würde zu weit führen, wenn die einzelnen Unterabtheilungen des Buchs ihrem Inhalt nach eingehend mitgetheilt werden sollten; doch ist es von Interesse, Einiges aus dem reichen Inhalt hervorzuheben. Hierhin gehört die Darlegung der Eigenthümlichkeiten, welche sich zeigen, je nachdem bei der Verwaltung einer solchen Vorschusskasse als Nebenziel Bildung von Capitaleinlagen seitens der Mitglieder oder Ansammlung aller in dem Bezirke, für den die Vorschusskasse wirkt, müßig vorhandenen Capitalien verfolgt wird, wobei Schulze den Einfluß dieser Nebenwecke auf Zinsfuß und Darlehnsfristen nachweist; ferner untersucht er, ob die Vorschussvereine Leihbanken für Jedermann oder nur für Mitglieder sein sollen, sich für Letzteres entscheidend, warnt aber sowohl vor der Aufnahme solcher Personen, die bereits nicht mehr im Stande sein würden, Darlehne zurückzahlen, als vor der Festsetzung eines hohen Eintrittsgeldes, weil hierdurch die Mitgliederzahl nothwendigerweise beschränkt und somit der Wirkungskreis verringert werde. Zur Frage übergehend, ob man für die den Mitgliedern zu gewährenden Darlehne Sicherstellung fordern solle und wie diese zu beschaffen sei, empfiehlt Schulze kleine Summen den als arbeitsam und ordentlich bekannten Mitgliedern ohne weitere Deckung anzuvertrauen, aber bei größern Darlehnen (über 5 Thlr. vielleicht) unter

allen Umständen auf Sicherstellung zu bestehen, welche am besten mittels Bürgschaft eines oder zweier Vereinsmitglieder beschafft werde; er bespricht auch das bei einzelnen Vorschusskassen übliche Verlangen, daß der Erborger Wechsel ausstelle, welches er verwirft, weil solchen die Bürgen nur ungern unterzeichnen, und man durch diese Forderung entweder die Sicherstellung erschwere und somit den Umgang beschränke, oder bei Ausstellung besonderer Verschreibungen der Erborger und der Bürgen die Verwaltung ohne Noth weitausläufig mache. Noch rathet Schulze, den Bürgen, wenn sie zur Zahlung angehalten werden, die rückständigen Zinsen nur zu 5 Proc. und nicht zu dem sonst im Verein üblichen Zinsfuß zu berechnen, weil es den Vorschussvereinen, welche an und für sich keinen Gewinn ziehen wollen, genügt, wenn sie das Capital und die ihrerseits zu zahlenden Zinsen retten. Bemerkenswerth ist übrigens, daß die Bürgen seitens der Schuldner die gebührende Beachtung gefunden haben und daß es für eine besondere Schande gehalten wird, den Bürgen in Schaden zu bringen; ein sicheres Zeichen, daß die Moralität noch nicht so untergraben ist, als man vielfach beklagt. Rücksichtlich des Zinsfußes und der Fristen berichtet Schulze noch, daß bei Vereinen, die einen Centralpunkt müßiger Capitalien bilden wollen, der Zinsfuß niedriger und die Frist länger sein könne als bei den andern, welche danach streben, ihre Mitglieder Capitalantheile sammeln zu lassen, und giebt schließlich noch Regeln, wie die Vorschusskassen zu verwalten, Besoldungen und Cauttionen festzustellen und Rechtsfachen zu führen seien, wobei er sich über die rechtliche Stellung der Vorschussvereine ausläßt.

Hierbei wird natürlich preussisches Gesetz berücksichtigt; doch ist darüber auch in Sachsen nichts Besonderes zu erwähnen. Solche Vorschussvereine, die mit der vorgeschriebenen Anzeige bei den Polizeibehörden nur dem Vereinsgesetz genügen, keinesfalls damit Bestätigung oder gar Corporationrechte erlangen, sind als Gesellschaften zu betrachten, und gilt unter den Mitgliedern selbst der Gesellschaftsvertrag (das Statut) als Norm der Entscheidung, und dritten Personen gegenüber läßt sich in dem Statut oder in den mit jenen abzuschließenden Verträgen sehr leicht Vorsorge treffen, daß die Vorsteher des Vereins als dessen Vertreter gelten. Es erübrigt zum Schluß einige Zahlen rücksichtlich der bisherigen Erfolge vorzuführen.

Der Vorschussverein zu Eilenburg, 1850 mit 180 Mitgliedern begründet, hat im vergangenen Jahre deren 714 gezählt, und er hat 1851 an Vorschüssen 8801 Thlr., 1854 dagegen 25.661 Thlr. ausgegeben. Der Vorschussverein zu Delitzsch, 1852 aus 100 Mitgliedern bestehend, zählt gegenwärtig deren 200, und

hat trotz der Concurrenz, welche ihm die bortige mit einem den Zinsüberschüssen der Sparcasse entnommenen zinslosen Betriebsfonds von 3000 Thln. arbeitende und von den Gemeindebeamten ohne besondere Vergütung verwaltete Darlehnskasse macht, im Jahre 1854 12,039 Thlr. Vorschüsse gegeben; auch besitzt er an gezahlter Monatssteuer und Dividendeguthaben der Mitglieder sowie Reservefonds bereits 794 Thlr. Endlich hat der Verein zu Zörbig, aus nur 45 Mitgliedern bestehend, von denen jedes 5 Thlr. als Actie hat einzahlen müssen, in der Zeit vom 1. Oct. 1854 bis zum Schluß des vorigen Jahres 890 Thlr. Darlehne aufgenommen, 4449 Thlr. Vorschüsse gegeben und von diesen bereits 3471 Thlr. zurückerhalten, ja schon 180 Thlr. seiner Darlehne und die Actie eines ausscheidenden Mitglieds zurückgezahlt. Aus Allem ergibt sich daher, daß diese Vorschusskassen lebensfähig sind, und sich ihre Vermehrung, wozu durch die in Halle, Gisleben, Bitterfeld, Meissen und Stuttgart erfolgten Gründungen der erste Anfang gemacht ist, mit Bestimmtheit erwarten läßt; dann aber werden ihre segensreichen Folgen allgemein anerkannt werden, und wird es sich bestätigen, daß in ihnen, wie Schulze sagt, ein vernünftiger praktischer Ausgangspunkt bei Handhabung der socialen Frage aufgefunden ist, der auch von der allerconservativsten Seite die Probe halte, und daß durch sie der so gefürchteten systematischen Entzweiung von Arbeit und Capital, zum großen Theil der Frucht von bitterer Noth und des Unverständes, am besten entgegengetreten wird, da sie dem Arbeiter selbst der Vortheile des Capitals theilhaft werden lassen, ja ihm die Bildung eines eigenen Capitals ermöglichen.

Tagsgeschichte.

Altenberg, am 4. November. Gestern Morgen wurden wir auf unserm Gebirge insofern überrascht, als wir in der verflossenen Nacht die erste Auflage von Schnee erhalten hatten. Müßen wir um diese Zeit auch stets darauf gefaßt sein, so hätten wir uns doch dieses Jahr besonders einen recht langen guten Herbst gewünscht, einmal, weil erstens der vorjährige Schnee erst im Mai dieses Jahres völlig Abschied nahm, und dann auch deshalb, damit unsere Feldbesitzer ihre Aecker bestellen und die Armen sich noch etwas Winterholz eintragen und durch Stoppeln noch etwas Erdbirnen sammeln könnten. In Bezug auf Letzteres sind nun allerdings mannigfache Klagen laut geworden, indem dadurch manches Ackerstück auf ganz unverschämte Weise umgewühlt und oft schon geplündert wurde, ehe die Erdbirnen ausgeackert waren, wo deren Besitzer weniger Anrecht darauf haben sollten, als die Stoppler, denn oft schaarenweise fielen sie darüber her, wo sie sich weder im Guten noch im Bösen vertreiben ließen. Wir wollen gern zugeben, daß die jetzige Zeit den Armen sehr hart drückt; leider aber giebt es nun hier so viele leichtsinnige, arbeitsscheue und daher liederliche Arme, welche es vorziehen, sich lieber am Eigenthum Anderer zu bereichern, als durch ihrer Hände Arbeit redlich zu nähren. An Arbeit war besonders diesen Sommer kein Mangel, und würde sich mancher Ort glücklich gepriesen haben, hätten sich solche mit Altenberg messen können.

Dresden, 1. November. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, so findet die Einweihung der neu erbauten katholischen Kirche in hiesiger Neustadt im

Verlauf dieses Monats bestimmt statt. Solche hätte bereits früher erfolgen können, wenn man nicht beabsichtigte, daß bei dieser Feierlichkeit auch die schöne von unsern Orgelbaumeistern Jehmlich, Vater und Sohn, erbaute neue Orgel zum ersten Male feierlich ertönen möchte; diese wird jedoch erst im gegenwärtigen Monat so weit fertig, daß sie benutzt werden kann.

Dresden. (Ein junger Mann vermißt.) Unter dieser Ueberschrift enthält das hiesige „Journal“ Folgendes:—Unsre k. Polizeidirection machte kürzlich das am 17. October erfolgte Verschwinden eines jungen Mannes von 20 Jahren mit dem Bemerken bekannt, daß derselbe der Sohn einer hiesigen, den höhern Ständen angehörigen Familie und seine Wäsche mit O. v. P. gezeichnet sei.

Wie uns mitgetheilt wird, sind alle Nachforschungen nach dem Vermissten zur großen Betrübnis seiner Aeltern bis jetzt leider vergebens gewesen. Dieselben würden jede Mittheilung, welche auf die Spur ihres Sohnes führen könnte, mit größtem Dank entgegennehmen und haben uns ermächtigt, über denselben und die näheren Umstände seines durchaus unerklärlichen Verschwindens Folgendes zu veröffentlichen, durch dessen Weiterverbreitung die Redactionen vaterländischer wie auswärtiger Blätter sich den Dank einer höchst bekümmerten Familie erwerben würden.

Der vermißte junge Mann heißt Ludwig v. Polenz, und ist der Sohn des hiesigen Geh. Finanzraths v. Polenz. Er war einer der obersten Schüler der I. Gymnasialklasse der Blochmann'schen Anstalt, deren Director und Lehrer ihm das Zeugniß eines sehr braven und fleißigen jungen Mannes geben, der außerdem wegen seiner trefflichen Gesinnungen allgemein geachtet und namentlich auch im Aelternhause wegen seiner warmen Anhänglichkeit und Liebe zu den Seinigen heiß geliebt wurde. Vor seinem Verschwinden und insbesondere den 17. October hat er sich nach dem Zeugnisse seiner Lehrer und sämtlicher Mitschüler heiter und unbefangen gezeigt, um Urlaub für den Nachmittag des folgenden Tages, als an seinem 20. Geburtstag (um mit seinem Vater wegzufahren), gebeten, den Mitschülern aber gesagt, er werde noch mit ihnen die zwischen 12 und 1 Uhr stattfindende Fechtstunde abwarten, hat Aufträge wegen Einbinden von Büchern ertheilt, seine Arbeiten beendet, keinerlei Aeußerung über Unzufriedenheit mit seinem Schicksal gethan, in seinen Papieren keinerlei Notiz über irgend ein Vorhaben zurückgelassen, nur die auf dem Leibe gehabte Kleidung, neuer olivengrüner etwas kurzer Tuchüberrock, graue Buckskinbeinkleider, wahrscheinlich schwarze Tuchweste, schwarzseidenes Halstuch, neues leinenes Hemde mit O. v. P. gezeichnet, getragen, wenig oder kein Geld mit sich genommen, und keine Uhr, wohl aber einen oder zwei Pulschlüssel bei sich geführt. An Entweichung oder Selbstmord läßt sich unter den vorhandenen und sorgfältig erörterten Umständen nicht denken. Die einzige Spur, welche sich bisher gefunden, deutet auf eine Verunglückung in der Elbe, sei es durch Zufall oder Verbrechen, hin: man hat in der Gegend der Schiffmühle unterhalb Neustadt einen dreimal sich wiederholenden Hilferuf eines anscheinend jungen Mannes um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Uhr jenes Abends gehört und ist von Fischern mittels Rahns vergeblich der Ursache dieses Schreiens nachgespürt worden. — Trotz der genommenen Maßregeln ist aber seitdem keine Nachricht weiter eingegangen.

— (Verzeichniß derjenigen königl. sächsischen Aussteller, welchen auf der Industrie-Ausstellung zu Paris Medaillen und Auszeichnungen zuerkannt wurden.) Die goldene Medaille ist den H. F. G. Herrmann u. Sohn in Bischofswerda, — nachdem eine Verminderung der Medaillen stattgefunden — entzogen worden. Besonders schuld an dieser Zurücknahme ist die Voraussetzung der Jury, daß die für die Tuche angeetzten Preise zu gering, und daß die Waare für dieses Geld nicht geliefert werden könne. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme wollten die Herren aus einem mißverstandenen Wort des Ausstellers selbst schöpfen. — Nr. 1, d. i. die silberne Medaille, erhielten: F. L. Böbler u. Sohn in Plauen, Weißwaaren und Stickereien; Brodbeck u. Comp. in Reichenbach, wollene Kleiderstoffe und Schwals; F. A. Brockhaus in Leipzig, Buchdruckerei; J. Gottfried Flegel in Leipzig, Xylograph; Christian Härtel in Waldenburg, Strumpfsaaren; Gottlob Hecker u. Sohn in Chemnitz, Strumpfsaaren; Graß und Burk in Glauchau, Püre laines zu Damenkleidern; Ed. Kretschmar in Leipzig, Xylograph; F. G. Lehmann in Böhrgen bei Roswein, Flanell, Lama und leichte Tuche; Richard Lösch in Chemnitz, Kleiderstoffe; Eduard Lohse das., Möbeldamaste, Ghinghams etc.; C. Stoffregen u. Comp. in Plauen, Weißwaaren; Wäntig u. Comp. in Zittau, Leinenstoffe zu Beinkleidern; Chr. David Wäntig u. Söhne in Größschönau u. Leipzig, Tischdecken; Wer u. Lindner in Chemnitz, Strumpfsaaren; Fedor Zschille u. Comp. in Großenhain, wollene Rock- und Beinkleiderstoffe; Gebrüder Zschille in Großenhain, Tuche; Göhring u. Böhme in Leipzig, Wachseleinwand; Richard Hartmann in Chemnitz für einen Jacquardstuhl; Koller u. Huste in Leipzig, Wachseleinwand. — Nr. 2, d. i. die bronzene Medaille, erhielten: Robert Albrecht in Chemnitz, Möbeldamaste; Beyer Wittwe u. Comp. in Zittau, Tischtücher; Gebrüder Eckhardt in Großenhain, Streichgarn; Facillides u. Comp. in Glauchau, Püre laines zu Damenkleidern; F. W. Gruner in Glauchau, Tiberfärberei; Max Hauschild in Chemnitz, Baumwolle zum Stricken; Fr. Gottb. Herrmann in Oberlungwitz, Strumpfsaaren; J. A. Hietel in Leipzig, Stickereien; Kürzel und Birkner in Grimmischau, Beinkleiderstoffe; Marbach und Weigel in Chemnitz, Püre laines zu Kleiderstoffen; C. F. Neumann jun. in Eibau, Listadon und Arabias; Ernst Pressprich jun. in Großenhain, Tuche; Bröhl's Sohn in Dresden, leinene Tischtücher; H. H. Reichel in Dippoldswalde, Strohgeflechte für Damenhüte; Schiffner u. Zimmermann in Glauchau, Kleiderstoffe für Frauen; Schmidt und Müller in Plauen, Weißwaarenstickerei; Kammgarnspinnerei in Pfaffendorf; F. Behner in Lichtenstein, Strumpfsaaren; D. Abendroth in Dresden, Guanofabrikation; Heinrich Friedrich in Beyerfeld, Löffelfabrikation; Ernst Geyner in Löbnitz, Raubmaschinen; Heinrich Kint in Kleinbaußen, Schaafwolle; J. B. Reichsteiner in Chemnitz, Schraubenfabrik; Joh. Heint. Schäfer in Chemnitz, Wachseleinwand. — Nr. 3, ehrenvolle Erwähnung, erhielten: Bauer u. Comp. in Chemnitz, Strumpfsaaren; C. H. Erner in Zittau, Handspinnerei; Fuchs u. Sohn in Eibenstock, Stickereien und Spitzen; Dan. Mathesius der Ältere in Leisnig, Tuche; Weg und Buchheim in Glauchau, Modestoffe zu Damenkleidern; C. G. Reim in Buchholz, Verbrämungen zu Damenhüten; Schmidt und Harzdorf

in Hartmannsdorf, Strumpfsaaren; Karl Spengler in Grimmischau, wollene Beinkleiderstoffe; Strauß und Leuschner in Glauchau, Püre laines; Tegner u. Sohn in Burgstädt, Strickbaumwolle.

— 2. Nov. In nächster Zeit gehen die Schemas der Listen unserer neuesten Volkszählung an die Behörden hinaus. Bekanntlich werden bei Gelegenheit dieser achten Volkszählung auch noch Fragebogen zur Erörterung der inländischen landwirthschaftlichen und Gewerbeverhältnisse ausgegeben, welche, sehr sorgfältig und umsichtig entworfen und hoffentlich treu und gewissenhaft ausgefüllt, für die Kenntniß unsers Vaterlandes von unberechenbarem Nutzen sein werden. Der Umfang dieser Listen und Fragebogen ergiebt sich, wenn man weiß, daß für das ganze Land 1,600,000 Bogen Papier verwendet werden. Um aber jeden Vorwurf zu großer Vertheuerung dieser allerdings kolossalen Arbeit zu begegnen, bemerken wir, daß Sachsen die allerwohlfeilsten Listen hat; denn während Belgien seine Volkszählung über 3 Mgr. auf den Kopf der Bewohner, und den Ländern des Zollvereins von 2 bis 1 Mgr. kosten, repartiren sich in Sachsen noch nicht einmal 3 Pfennige auf jeden Kopf.

Bauzen, 30. Octob. Der Graf Niesch auf Reschwitz (Mitglied der I. Kammer der Ständeversammlung) ist in Folge eines ihn schwer bekümmern den Familienereignisses vom Irtsinn befallen und hat, obgleich man alle gefährlichen Instrumente von ihm entfernt hatte, sich dennoch eines solchen zu bemächtigen gewußt, und mit diesem im heftigsten Paroxysmus seinem ihn überwachenden Oberförster eine bedeutende aber nicht lebensgefährliche Wunde in die Brust beigebracht. Es sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, den beklagenswerthen Kranken an ähnlichen Wuthausbrüchen zu hindern, und der Oberförster befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Waldheim, 26. October. Der beim Gutsbesitzer Hähner in Höfchen als Kühjunge untergebrachte 13jährige Teichert aus Schweikertshain ward von seinem Dienstherrn am 16. d. M. wegen Unjolgsamkeit, Mißhandlung und Beschädigung der seiner Hut anvertrauten Kühe seines Dienstes entlassen und zu seinen Altern zurückgeschickt. Der im Uebrigen nicht gut zu belobende Junge wird hierüber und weil er sich vor weiterer Strafe von Seiten seines Vaters fürchtet, desperat und faßt den entseßlichen Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Er geht also am 18. d. M. an den sogenannten Schwemnteich zu Beerwalde, sagt zu einem dort gerade anwesenden 8jährigen Jungen, er müsse sich jetzt das Leben nehmen, da er zu seinem Dienstherrn nicht wieder dürfe und sein Vater ihn todtschlagen wolle. Bevor er aber in den Teich springt, schenkt er dem Zeugen seiner That noch seine Müze zum Andenken. Sein Vater stellt die geäußerte Drohung entschieden in Abrede, wohl aber ist derselbe durch die Unjolgsamkeit etc. des jungen Selbstmörders genöthigt gewesen, ihn streng zu halten.

Aus der Lausitz, 30. October. In den Vormittagsstunden des 21. d. M. ward der Ausgebingschankwirth Kumsch aus Rothkretscham bei Weissenberg in einem zwischen Weissenberg und Kriska befindlichen Gebüsch ermordet aufgefunden, ohne seiner bei sich führenden goldenen Uhr und der Baarschaft beraubt sein. Kumsch war den Abend zuvor nach Kriska zum Besuch eines Freundes gegangen und

nicht wieder zurückgekehrt. Die gerichtliche Section der Leiche hat ergeben, daß er fünf tödtliche Beilschläge am Hinterkopf erhalten, welche die Hirnschale zerschmettert und das Gehirn verletzt und verspritzt haben. Nach den sofort angestellten umfassenden Recherchen der Polizeibehörden fiel bald der Verdacht der Unthat auf den seit Johannis die Schenkwirtschaft zu Rothkreischam verwaltenden Hippner. Er war zur selbigen Zeit in jenem Gesträuch gesehen und bei ihm des Erschlagenen Jacke mit Blut bespritzt aufgefunden worden. Sein eigener Dienstknecht hat ihm dort begegnet, ihn erkannt und die Identität eidlich bekräftigt. Hippner ist bereits gefänglich eingezogen und die Criminaluntersuchung gegen ihn eingeleitet. Kumsch ist ein weitläufiger Verwandter des Hippner und hat dessen Tochter, die er aus der Taufe gehoben, sein 20,000 bis 30,000 Thlr. im Werthe stehendes Schenkgrundstück erblich vermacht, sich selbst aber ein bedeutendes Gebirge ausgesetzt. Da Hippner das Dienstgesinde sehr übel behandelte, als Kumsch seit 14 Tagen nicht mehr an Hippner's Tische, sondern bezog seine Ausgedingewohnung und kündigte außerdem noch Hippnern die ihm schulden den 2000 Thlr. Die Ermordung Kumsch's dürfte demnach als ein Act der Rache zu betrachten sein.

Berlin, 1. Novbr. Das hiesige Centralcomité für Preußen hat folgenden „Ausruf zur Wohlthätigkeit“ erlassen:

Die große Noth, in welcher sich noch eine bedeutende Zahl der entlassenen Beamten, Geistlichen, Lehrer etc. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein befindet, und die Unzulänglichkeit der zur Unterstützung vorhandenen Mittel nimmt die regste Theilnahme edelstehender Menschenfreunde in Anspruch. Mit freudigem Dank erkennen jene Schwergedrückten es an, was von allen Seiten, von Hohen und Niedern für sie gethan ist, um ihr Elend zu lindern; aber das namenlose Unglück vieler Familien, welche in ihrem Leben bessere Tage gesehen haben, erhelst weitere Hülfe. Der herannahende Winter, die außerordentliche Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse erhöhen die Leiden, und viele der Hartbedrängten richten ihre Augen auf ihre deutschen Brüder. Auf diesfalliges, allerunterthänigstes Ansuchen haben Se. Maj. der König geruht, die Einsammlung von Geldbeiträgen innerhalb der preussischen Staaten allergnädigst zu genehmigen, auch die Abhaltung einer Verloofung geschenkter Gegenstände und Annahme fernerer Verloofungsgeschenke sowie den Vertrieb der Loose huldreichst zu gestatten. Die Unterzeichneten haben sich nun als „Centralcomité zur Sammlung von Unterstützung für die entlassenen hilfbedürftigen Beamten, Geistlichen, Lehrer etc. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein“ constituirt und beschlossen, zuvörderst und hauptsächlich mit Einsammlung von Geldspenden vorzugehen, um den Nothleidenden auf das schleunigste zu Hülfe zu kommen. Demgemäß richten wir an alle Diejenigen nah und fern, welche ein warmes, empfängliches Herz für die Unglücklichen haben, die dringende Bitte, durch gütige Beiträge den wohlwollenden Zweck fördern zu helfen. Zur Annahme von Geldspenden in Berlin ist jeder der Unterzeichneten bereit; die Functionen eines Schatzmeisters des Centralcomité hat der Geh. Commerzienrath Brüstlein übernommen. Die eingehenden Beiträge werden seinerzeit öffentlich bekannt gemacht werden. Wir bitten edle Menschenfreunde, in ihren heimatlichen Kreisen sich der Sache anzunehmen, Specialcomités zu bilden, Geldsammlungen zu veranstalten und sich über das Nähere gefälligst mit uns in Verbindung zu setzen, die empfangenen Gelder aber an das hiesige Handlungshaus Gebrüder Schickler gelangen zu lassen. Rücksichtlich der Annahme von Verloofungsgeschenken, des Vertriebs der Loose etc. müssen wir uns die weiteren Mittheilungen noch vorbehalten. Berlin, 29. Oct. 1855. Oberbürgermeister Krausnick, Vorsitzender, Bellevuestraße Nr. 12. Voß, Stadtrath, Kranzenstraße Nr. 70. Brüstlein, Geh. Commerzienrath, Gertraudenstraße Nr. 16. Dr. Burch, Sanitätsrath, Karlsstraße Nr. 29. Gantian, Baurath und Stadtkämmerer, Siegelstraße Nr. 8. Dunker, Stadtrath, Anhaltstraße Nr. 11. Dr. Firmenich, Schriftsteller, Potsdamerstraße Nr. 141. Dr. Kortüm, Wirklicher Geh. Obirregierungsath, Potsdamerstraße

Nr. 6. Hugo Ewenberg, Kaufmann, Neue Friedrichstraße Nr. 40. v. Maguns, Bankier, Behrenstraße Nr. 46. v. Werfel, Kammergerichtsrath, Potsdamerstraße Nr. 1. Mayer, Stadtrath, Wilhelmstraße Nr. 73. Mittler, Buchhändler, Kochstraße 69. Raumyn, Geh. Regierungsrath und Bürgermeister, Husarenstraße Nr. 18. Propst Dr. Risch, Ronbjourplatz Nr. 11. v. Olfers, Generaldirector, Gantianstraße Nr. 4. Reimer, Stadtverordneter, Wilhelmstraße 73. Seidel, Amtmann und Stadtverordneter, Friedrichstraße Nr. 73. Dr. Zwesten, Oberconsistorialrath und Professor, Commandantenstraße Nr. 84.

Prag, 30. October. Den deutschen Land- und Forstwirthen, welche bekanntlich künftiges Jahr ihre Versammlung in unserer Stadt abhalten, wird ein sehr solenner Empfang bereitet werden. Die hiesigen Blätter enthalten ein „Eingefendet“, wonach die gewählten Präsidenten, Joh. Adolph Fürst zu Schwarzenberg und Albert Graf von Rostiz-Rhinef, eine Darstellung der Land-, Forst- und ethnographischen Verhältnisse Böhmens als Festgabe für die Versammlung vorbereiten und auch Vorkehrungen für einen „großartigen“ Empfang derselben treffen. Zugleich wird eine landwirthschaftliche Ausstellung von Producten und Geräthen stattfinden und für interessante Excursionen gesorgt werden. Schließlich wird zu einem thatkräftigen Zusammenwirken aller Landwirthe Böhmens aufgefordert, um die Versammlung würdig zu empfangen, und haben zu diesem Zwecke der patriotisch-ökonomische Verein, wie der der böhmischen Bienenzüchter und die Prager Stadtrepräsentanz bereits eigene Comités gebildet.

Aus der Krim nichts Neues. Im französischen *Moniteur de l'Armee* liest man: „Aus den jüngsten von der Krim gekommenen Depeschen geht hervor, daß die dort herrschenden starken Regen an den vom Marschall Belissier für die Schlussoperationen des Feldzugs gefaßten Plänen einige Aenderungen bewirkt hatten. Ein Theil der dazu bestimmten Truppen ist daher in die frühern Stellungen zu Vaidar und bei den Tschernaja-Rjetschkalinen zurückgekehrt. Die andern fahren fort, auf dem Chamli und im Angesicht des Feindes starkverschanzte Stellungen einnehmen.“

Wir finden in der „Times“ eine ähnliche Nachricht: „Wir glauben, es kann keinen Zweifel leiden, daß alle größern Operationen zur Vertreibung der Russen aus der Krim für diese Saison aufgegeben sind. Das Gros der beiden Armeen wird ohne Verzug die Winterquartiere beziehen, und der neu ernannte britische Feldherr wird seine Aufmerksamkeit vorzugsweise der Beobachtung und Verpflegung der Armee zuzuwenden haben.“

Vermischtes.

In einem Orte kaufte ein Bäcker von einem Bauer 8 Pfund Butter, wiegt sie und findet, daß er um drei Vierling zu wenig habe. Er belangte deshalb den Verkäufer, der jedoch entgegnete, er habe in Ermangelung eines andern Gewichts zwei Daib Brot à 4 Pfund, die er Tags zuvor bei demselben Bäcker gekauft, auf die Wage gelegt, und die Butter habe genau dasselbe Gewicht, wovon der Bäcker sich selbst überzeugen könnte!

In Binkowiz, einem eine Meile von Ratibor entfernten Dorfe, ereignete sich ein trauriger Vorfall. Ein Bauer war der Cholera erlegen und wurde auf Anordnung der Sicherheitsbehörde in einem verschlossenen Sarge in die Kirche gebracht. Nachdem er einen Tag darin gestanden, hörte der bei der Kirche vorübergehende Wächter des Nachts plötzlich ein Klopfen und dumpfes Stöhnen. Er machte Lärm; man öffnete die Thür und überzeugte sich, daß das Klopfen und Stöhnen von dem Sarge ausgehe. Dieser wurde geöffnet und der angebliche Todte stand

gesund aus demselben auf. Er wurde in warmen Kleidern nach Hause gebracht und verlangte von seiner Ehefrau Essen und Trinken, da er großen Hunger hatte. Nachdem er dies erhalten, legte er sich zu Bette. Des Morgens, als die Ehefrau sich nach seinem Befinden erkundigt, wundert sie sich, keine Antwort von ihm zu erhalten; sie geht zu seinem Bette und findet ihren Mann als wirkliche Leiche. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Altenddorf, nur daß der Auserstandene lebt.

Kirchliche Nachrichten.

Altendberg, vom 28. Oct bis 4. Nov. 1855.

Getraut wurde Gottlieb Benjamin Kaiser, Einw. u. Tagearbeiter hier, ein Wittwer, und Caroline Concordie, weil. Johann Gottlieb Bohse, gewes. Häuslers und Korbmachers in Hirschsprung, hinterl. ehel. jüngste Tochter.

Freitag, den 9. Novbr., früh 9 Uhr, ist Beichte u. Communion. Die Meldung auf der Pfarre. Dagegen bleibt am 23. Sonntage nach Trinit. das Amt der heil. Communion ausgelegt.

Markt- und Verkaufs-Preise

Pirna, den 3. Novbr. 1855.

a Schfl.	Thlr.	Ngr.	zu	bis	Thlr.	Ngr.	zu	bis
Weizen	8	20	zu 167 Pfd.	bis	9	12	zu 177 Pfd.	
Roggen	6	6	zu 156 Pfd.	bis	7	5	zu 165 Pfd.	
Gerste	4	7	zu 139 Pfd.	bis	5	2	zu 159 Pfd.	
Hafers	2	9	zu 98 Pfd.	bis	2	22	zu 112 Pfd.	
Erbfen	—	—	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Wicken	—	—	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Raps	—	—	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Rübsen	—	—	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Hirse	9	—	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Grüße	6	20	zu — Pfd.	bis	8	20	zu — Pfd.	
Hansen	9	15	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Bohnen	8	15	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Kartoffeln	1	10	zu — Pfd.	bis	—	—	zu — Pfd.	
Der Centner Heu	—	Thlr. 23	Ngr. bis	—	Thlr. 28	Ngr.		
Das Schock Stroh	8	Thlr. —	Ngr. bis	8	Thlr. 15	Ngr.		
Die Kanne Butter	13	Ngr. bis	14	Ngr.				

Schmidt, Marktmeister.

Bekanntmachung, den Altendberger Bergbau betreffend.

Von den Grubenvorständen und Official-Bevollmächtigten nachgenannter in der Bergamtsrevier **Altendberg** gelegener Berggebäude sind die für das

Quartal Lucia 1855

erforderlichen **Zubußen**, in Gemäßheit §. 136 des Gesetzes vom 22. Mai 1851, den Regalbergbau betreffend, in folgender Weise festgestellt worden, als:

Namen der Gruben.	Gesamt-Betrag der quartaligen Kosten.			Gesamt-Bedarf der Zubußen.			Anzahl der Rure, auf welche die Zubußen zu repartiren ist.	Betrag der Zubußen pro Rur.			Name und Wohnort des Schichtmeisters oder Rechnungsführers.
	fl.	ngl.	z.	fl.	ngl.	z.		fl.	ngl.	z.	
St. Erasmus Erbst. Vereinigt Feld zu Glashütte	430	—	—	190	—	—	120,83	3	—	—	Schmidhuber in Altendberg.
Böbler Bergbau-Verein	345	—	—	330	—	—	59 ²⁹ / ₄₀	7	15	—	
St. Michaelis Erbst. bei Höckendorf	215	—	—	215	—	—	78 ¹ / ₂	4	—	—	
Paradies Fdgr. am Rahlenberge	430	—	—	94	—	—	128	2	—	—	
Engel Gabriel-Neuehoffnung Fdgr. am Neufange	631	20	1	213	20	—	127 ¹¹ / ₁₂	1	20	—	
Morgenstern Erbst. zu Reichstädt	905	—	—	205	—	—	124	1	22	5	
Hilfe Gottes Erbst. zu Sayda	240	—	—	180	—	—	124	1	15	—	Roscher in Altendberg.
Edle Krone Fdgr. zu Höckendorf	110	—	—	50	—	—	90	1	20	—	
Vereinigt Zwitterfeld Fdgr. zu Zinnwald	6814	6	—	1214	6	—	81,85	15	—	—	Wengler in Zinnwald.
Vereinigt tiefer Hilfsstolln zu Bärenstein	486	—	—	81	—	—	128	1	15	—	
Michaelis Fdgr. sammt Hiob Erbst. daselbst	415	—	—	354	4	2	120 ¹ / ₂	1	15	—	Ehrlich in Bärenstein.
Daniel Fdgr. sammt Glückauf Erbst. daselbst	291	—	—	6	—	—	95	1	15	—	
Vereinigt Heilige Drei Könige Erbst. daselbst	78	—	—	9	—	—	59 ² / ₈	1	15	—	
Neubefcheert Glück Fdgr. daselbst	122	—	—	118	—	—	94 ¹ / ₂	1	15	—	Grumbt in Zinnwald. Zechel in Berggieshübel.
Vereinigte Gewerkschaft in Segen Gottes sammt Frisch Glück zu Löwenhain	192	—	—	192	—	—	49	4	—	—	
Friedrich Erbst. zu Berggieshübel	86	16	9	69	—	—	69	1	—	—	

Es wird solches den betreffenden Gewerken hierdurch bekannt gemacht, und werden Dieselben zugleich veranlaßt, ihre Zubußen binnen einer Frist von 6 Wochen, spätestens aber bis zum

29. December d. J.

bei Vermeidung der nach §. 138 des obangezogenen Gesetzes bestimmten Ordnungsstrafe von 10 Proc. entweder an die ausgesendeten Zubußboten zu bezahlen, oder solche portofrei, was das Berggebäude Vereinigt Zwitterfeld Fdgr. zu Zinnwald betrifft, an Herrn Kaufmann August Friedrich Braun zu Freiberg, oder an die obengenannten Gruben-Vorsteher einzusenden.

Altendberg, am 2. Nov. 1855.

Die Gruben-Vorstände und Official-Bevollmächtigten der vorgenannten Gruben.

Aufruf an das Sächsische Volk!

Aus allen Theilen des Landes sind zahlreiche Stimmen laut geworden für ein unserem verklärten edlen Könige Friedrich August II. zu errichtendes Denkmal.

Das Volk will den Ausdruck der dankbaren Liebe und innigen Verehrung, welche es in seinem Herzen dem Dahingeshiedenen bewahrt, auch spätern Jahrhunderten überliefern.

Zwar haben bereits zwei Vereine — zu Dresden und Rochlitz — sich gebildet, welche von gleichem Gefühle geleitet, denselben Zweck verfolgen; aber sie stehen vereinzelt da und getrennt von einander. Nicht ein gemeinschaftlich zu errichtendes Denkmal beabsichtigen sie; ein jeder derselben will ein **Besonderes**, ihm Nahestehendes schaffen.

Das führt nicht zu dem, was im Lande gewünscht wird. Man wünscht ein Denkmal vom Volke erbauet, **großartig** in seiner äußern Erscheinung und so fest und gediegen, daß Jahrhunderte an ihm spurlos vorübergehen.

Um ein solches Volksdenkmal herzustellen, ist es unumgänglich nothwendig, die Mittel, welche vom Volke dazu dargebracht werden, zusammenzuhalten und in eine Kasse fließen zu machen. Durch Errichtung vereinzelter Denkmale, welche doch nur locale bleiben und bald mehr bald weniger locale Färbung an sich tragen, werden aber diese Mittel zersplittert und der angegebene Zweck nicht gefördert.

Es ist uns nicht geglückt, die genannten beiden Comité's für diese unsre Ansicht zu gewinnen, mindestens schreitet der Rochlitzer Comité mit dem von ihm beabsichtigten Thürmbau auf dem Rochlitzer Berge vor. Von dem Dresdner Comité erwartet man noch zur Zeit dessen Entschliehung.

Wir rufen daher nunmehr alle unsere Sächsischen Mitbürger zur Theilnahme an dem von uns beabsichtigten **großen Nationaldenkmal** auf.

Es handelt sich jetzt nicht um die Art und Beschaffenheit des Denkmals selbst, auch nicht um den Ort wo dasselbe künftig zu errichten, sondern nur um die Vereinigung und das Zusammenhalten der Mittel dazu, damit ein Denkmal daraus hervorgehe, das würdig dem geliebten Könige, dem es geweiht wird, würdig dem Volke, das es erbaut.

Sind erst die Mittel herbeigeschafft, dann wird man auch über die Ausführung durch Vertreter, welche die Beitragenden aus ihrer Mitte, sei es nach Bezirken oder Kreisen oder in anderer Modalität künftig wählen werden, leicht sich verständigen.

Das Denkmal soll ein nationales werden und ein jeder im Sächsischen Volke ohne Rücksicht auf Stand und Vermögen ist berechtigt, daran Theil zu nehmen, daher sind auch die kleinsten Gaben bis auf einen halben Neugroschen herab hochwillkommen. Nicht die Beihelligung Einzelner mit großen Summen, nur die allgemeine Theilnahme des Volks, — die sich durch die überwiegende Zahl kleiner Gaben, welche von den Unbemittelten dargebracht werden, ausdrückt — macht das Denkmal zu einem wahrhaft nationalen.

Neuth und Leipzig, den 25. September 1855.

Friedrich Ernst v. Schönfels.

Dr. Carl Heinrich Haase.

Die unterzeichneten Mitglieder der letzten Ständeversammlung erklären sich zu Folge der vorstehenden Aufforderung der Herren Präsidien beider Kammern an das gesammte Sächsische Volk zur Begründung eines großen Nationaldenkmals für **unsern verklärten edlen König Friedrich August II.** hiermit bereit, Beiträge dazu anzunehmen und ersuchen hiermit Alle, welche dergleichen in ihre Hände niederlegen wollen, solche entweder direct an sie oder an die Stadthauptcasse — Altstädter Rathhaus 2. Etage — woselbst Subscriptionbögen ausgelegt sind, abgeben zu lassen.

Dresden, am 9. October 1855.

Bischof Forwerk. Bürgermeister Dr. Hertel. Oberappellationsrath von König. Kammerherr von Lüttichau.
Kaufmann Alexander Vinke. Geheimer Finanzrath von Polenz. Oberbürgermeister Pfotenhauer.
von Römer. Albau Graf von Schönburg. Stadtrath Schramm.

Dippoldiswaldaer Kalender für 1856.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und bei den hiesigen, sowie bei allen Buchbindern in Sachsen zu haben:

Der Sächsische Hausfreund. Haus-, Volks- und Wirthschafts-Kalender für 1856.

Mit 6 Abbildungen. Preis 3 Ngr. 8 Pf.
Schwache Kalender à 21 Pf.

Inhalt: Kalender-Übersicht. — Astronomischer Kalender für Protestanten und Katholiken. — Juden-Kalender. — Kalender-Anhang. — „Es kommt an den Tag;“ Erzählung. — Eine seltene Probe von Selbstbeherrschung; Erzählung. — Historischer Anhang: Politische Rückblicke auf 1855, bis Mitte September. — Bad Elster im sächs. Voigtlande. — Der Tod Kaiser Nikolaus' I. von Rußland. (Mit Abbildung.) — Die Gedächtniß-Kapelle zu Brennbühl bei Jüst, für König Friedrich August II. von Sachsen. (Mit Abbildung.) — Das Friedrich-August-Denkmal in Brennbühl. (Mit Abbildung.) — Aus der Belagerung Sebastopols: Das Innere einer Parallele auf der französischen Linie. (Mit Abbildung.) — Napoleon III., Kaiser von Frankreich. (Mit Abbildung.) — Alexander II. Nikolajewitsch, Kaiser von Rußland. (Mit Abbildung.) — Allerhand Neues. — Gedichte, Erzählungen, Anekdoten etc. — Genealogie der regierenden Häuser in Europa. — Münz-Tabellen, nach Preuß. Cour., Convent.-Münze und Rhein. Währung. — Preis-Tabelle, zur Bequemlichkeit beim Ein- und Verkauf. — Zinsen-Berechnungs-Tabelle. — Verzeichniß der Jahrmärkte in Sachsen und den angrenzenden Ländern, nach den Monatsstagen.

Dippoldiswalde.

Carl Jehne.

„Vorsicht.“

Lebens-Renten-Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungsbank zu Weimar.

Die obengenannte, unter der Oberaufsicht des Staates stehende Anstalt schließt nicht nur alle Verträge über Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Fall des Todes, des Lebens und des Ueberlebens ab, sondern hat auch durch Bildung von

Kinder-versorgungs-Cassen

ihren Geschäftskreis jetzt mit einer Einrichtung erweitert, welche Eltern die beste und sicherste Gelegenheit bietet, die Zukunft ihrer Kinder durch Zahlung verhältnismäßig niedriger Beiträge in der befriedigendsten Weise sicher zu stellen, und bereits überall den allgemeinsten Anklang gefunden hat.

Es sind diese Cassen auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung ihrer Theilhaber gegründet. Die Bank verwaltet die Einlagen, welche durch Capitalzahlung oder jährliche Beiträge in jeder beliebigen Höhe bis zu einem Minimum von 2 Thln. jährlich gemacht werden können, auf ihre alleinige Gefahr, gewährt auf die Einlagen einen Zinseszins von $3\frac{1}{2}\%$ und vertheilt den ganzen Bestand der Casse, sobald die in eine Casse eingeschriebenen Kinder, welche in demselben Jahre geboren sein müssen, das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, auf die in die Casse eingeschriebenen Kinder, welche den Termin der Vertheilung erleben.

Zu Vermittelung aller Verträge mit der „Vorsicht“ sowie zu Ertheilung jeder Auskunft und unentgeltlicher Verabreichung von Prospecten erbietet sich

Altenberg, im November 1855.

August Gäbler,

Agent für Altenberg, Geising und Bärenstein.

Unterricht im Zeichnen.

Ältern, welche ihren Kindern einige Fertigkeit im Zeichnen beigebracht zu haben wünschen, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß mein Privat-Zeichnenunterricht, an dem zeitlich Knaben und Mädchen verschiedenen Alters, von 7 bis 14 Jahren, theilgenommen haben, auch während des beginnenden Winterhalbjahres, und zwar Mittwochs und Sonnabends um 1 Uhr, seinen Fortgang nimmt.

Durch Anschaffung einer reichen Auswahl der neuesten und vorzüglichsten Vorlagen von Geräthschaften, Blumen, Thieren, Landschaften etc. etc. (über 300 Blätter), die bereits eingetroffen sind, habe ich den verschiedenen Bedürfnissen meiner Schüler, sowie den besondern Wünschen der Ältern und Kinder zu entsprechen gesucht.

Dippoldswalde, im October 1855.

J. Beeger.

Bekanntmachung.

Kommenden Sonnabend, den 10. November, von Mittags 12—2 Uhr, findet die Vertheilung der 2. Rate des Braucassen-Ueberschusses in der Behausung des Braucassenverwalters Gäbler statt, was den Betheiligten hiemit bekannt gemacht wird.

Altenberg, den 4. Novbr. 1855.

Friedrich August Thömel,
Brauvorstand.

Verkauf.

Auf dem Rittergut Lungkwitz sind wieder Ferkel zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Daß ich ebenfalls Versteigerungen von Mobilien übernehme, mache ich hiermit bekannt.

Altenberg, den 1. Novbr. 1855.

Advocat Fr. Gödsche,
Königl. Sächs. Notar.

Patent-Wagenfett

ist wieder angekommen und verkauft im Ganzen und ausgewogen

Dippoldswalde.

C. Nothe.

Billige

Kleine ungar. Schaf-Käse,
das Duzend 12 und 16 Pf., sowie auch

Brisseln

oder billige Kleine Herings-Sardellen, a Pfd.
24 Pf., verkauft

S. A. Lincke.

Gute Speise-Kartoffeln

verkauft noch

Müller auf dem Graben.

Winterstoffe! Tuche! Bucksings!

Zu den für den bevorstehenden Winter nöthigen Einkäufen in Tuchen, Bucksings etc. empfehle ich hierdurch mein Lager von Winterstoffen, Tuchen, Tüffels, Angoras, Kalmucks, Bucksings etc., welches jetzt neu assortirt ist, ergebenst. Die reellste Bedienung und billigsten Preise versichert

Dippoldswalde.

Oswald Thurm.

ANZEIGE.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein **Material-, Tabak-, Eisen- und Glas-Geschäft** Herrn **Louis Bauermeister** aus **Altenberg** käuflich übertragen habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen ergebenen Dank sage, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Dippoldiswalde, den 4. Novbr. 1855.

C. G. Flemming.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bitte ich, die Versicherung zu genehmigen, daß durch strenge **Solidität** und möglichste **Billigkeit** das mir zu schenkende Vertrauen zu erhalten ich mit allen Kräften bemüht sein werde, und bitte, das dem Geschäft zeither geschenkte Wohlwollen auch fortgesetzt auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Dippoldiswalde, den 4. November 1855.

Mit aller Hochachtung

Louis Bauermeister.

Glückauf!

Zum **3. December** d. J. wird die **1. Classe** der **49. K. S. Landes-Lotterie** gezogen, und empfiehlt sich dazu mit $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ -Loosen, sowie auch mit **Antheilscheinen** die **Unter-Collection** von

Aug. Gäbler in Altenberg.

ff. Varinas-Gnaster

in Blättern und Rollen empfiehlt

L. Schmidt.

Neue **Postberichte für Dippoldiswalde**, a 1 Neugr., sind zu haben in der hiesigen **Buchdruckerei**.

Stralsunder Brat-Seringe,
marinirten blauen Mal und
Elbinger Bricken

sind zu haben bei

H. A. Lincke.

Baumöl

zum Brennen, a Kanne 12 Neugr., ist wieder angekommen.

L. Schmidt.

Alle Sorten
Kalender für 1856

empfehlen

Carl Zehne.

Ich bin jetzt wieder in **Dresden**,
Johannsgasse No. 1 a., 2 Treppen.

Medicinalrath Dr. Schmalz,
Gehör- und Spracharzt.

Prima-Patent-Maschinen- und Wagen-Fett.

Dieses Fett dient für mechanische Maschinen, als **Wasser- und Windmühlen**, für **zusammengreifende Räder**, für alle **Sorten Wagen und Fuhrwerke**, und überhaupt zum **Einschmieren** aller in **gemäßiger Schnelle** sich **reibender Gegenstände**. Es ersetzt auf **billige Art** **Talg** und alle andere **Fette**, die bisher zu diesem Zwecke verwendet worden sind, greift **Eisen** und andere **Metalle** nicht an, läßt **keinen Schmutz** zurück, und währt **länger**, als alle andere bis jetzt in den Handel gekommene **Fette**. — Zu haben in **Kistchen a 2 Pfd.** bei

Dippoldiswalde. L. Schmidt.

Verkauf.

Gute **Erbsen** und **Kartoffeln** stehen zu verkaufen bei
Marie verw. Subn.

Capital-Ausleihung.

Auf erste **Hypothek** und **Landgrundstücke** werden **1200 Thlr.** zum **Ausleihen** vom **1. Januar 1856** an, nachgewiesen von dem **Rentamts-Expedit**

Funke in Dippoldiswalde.

Zur **Annahme** von **Beiträgen** für das **Nationaldenkmal** Sr. Maj. des **verewigten Königs** beauftragt, bitte ich **derartige Beiträge** an mich abzugeben und **bemerke**, daß die **Subscriptionliste** in meiner **Wohnung** ausliegt.

Dippoldiswalde, den 5. Novbr. 1855.

Bürgermeister Rüger.

Für die **Abgebrannten in Altenberg** gingen ferner ein:

6 Ngr. von **Hrn. Zimmermeister Weinhold**;
— 5 Ngr. von **Hrn. Beutlermstr. Gerhardt**; — 15 Ngr. von **Herrn Bäckermeister Rüdiger**; — 5 Ngr. von **Herrn Rud. Teicher**; — 15 Ngr. von **Herrn G. U.**; — 10 Ngr. **R. R.**; — 15 Ngr. von **F.**

In **Summa** jetzt **31 Thlr. 7 Ngr.**

Weitere **Beiträge** werden noch **angenommen** von
Carl Zehne.

Einladung.

Donnerstag, den **8. Novbr.**, findet bei mir von **Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr** an eine

Quartett- und Quintett-Unterhaltung

statt, wozu **höflichst** einladet

Munckelt,

Gasthof zur Stadt Dresden.